# n e t z T E X T E

von

Tolya Glaukos

versalia.de

Text copyright 2026 by Tolya Glaukos . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

# Inhalt

Tandeme . . . . . 1
Time takes a cigarette . . . . . 2

Text copyright 2026 by Tolya Glaukos . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

# Tandeme

Tandeme

Dieser Tag ist ein Gehirn
weiÃŸe pÃ¼rierte Masse
Zweifel schweben frei
vor den VorhÃ¤ngen
kleistern Begierden
in deinen Mundwinkeln fest

Schatten springen
wo niemand sie hÃ¶rt

Ein Mund weit offen
die Ventilkappe fehlt
jemand brÃ¼llt von fernher
jemand grÃ¤bt seinen FuÃŸ in den Sand

Jemand spritzt Wachs ins Fell
jemand berÃ¼hrt dich
Klitoris, Lippen
jemand dreht deine Hand
auf den RÃ¼cken

Diese Nacht ist eine Melone
grÃ¼ne gallertige Masse
getrocknete HÃ¤ute
halboffene VorhÃ¤nge
Menschen anzÃ¼gliche
Partituren der Stille

GlÃ¼hbirnen pendeln
wo niemand sie stÃ¶rt

Die Ohren verkorkt
das Hymen des Kleinhirns juckt
jemand schweigt von fernher
jemand springt Ã¼ber den Rappen

Jemand lÃ¶st den Verschluss
Jemand reibt dich
Zunge, Glimmspan
jemand blÃ¤st dir sein GlÃ¼ck
in den Nacken

c) by Tolya Glaukos

Text copyright 2026 by Tolya Glaukos . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

# Time takes a cigarette

Time takes a cigarette

Der Kopf war mir zwischen die Beine gesunken. Ruckartig riss ich ihn hoch, wie ein BÃ¼ndel Kartoffeln, das der Hand entgleitet. Ich strich mir die Haare aus dem Gesicht, sortierte den Scheitel neu und klemmte mir dann die fransigen Enden hinters Ohr. Mit der Langsamkeit eines SÃ¼chtigen schlug ich die Augen auf. Das erste, was ich sah, war die Zeit. Sie hockte mir gegenÃ¼ber, in der gleichen Pose, die ich eingenommen hatte, so als wolle sie mich nachÃ¤ffen: Die Beine leicht auswÃ¤rts gestellt, den RÃ¼cken leger gegen die Wand gelehnt. Ihre Haltung war graziÃ¶s, ihr Gebaren von damenhafter Eleganz.
Sie Ã¶ffnete das silberne Etui, zog eine schwarze Zigarette heraus und steckte den rosafarbenen Filter auf die Zigarettenspitze. Dann zÃ¼ckte sie ihr Bernsteinfeuerzeug. Frisches Benzin durchsetzte die Luft, die Flamme leuchtete blÃ¤ulich. Das Schwarz des Zigarettenpapiers krÃ¤uselte sich, wurde rot, rosa, dann grau und an den abgebrannten Stellen schlieÃŸlich weiÃŸlich. Genussvoll sog sie den Rauch in ihre Lungen. Tief, bis zum Anschlag. Schnaubte ihn zu den NÃ¼stern hinaus. Gediegen, ebenmÃ¤ÃŸig und inszeniert, wie ein Pfau, der seinen FÃ¤cher schlieÃŸt und Ã¶ffnet. Das DÃ¤mmerlicht der Stehlampe glÃ¤nzte fettig auf ihren Schenkeln. Das Ventilator flappte, manchmal blieb er in einer Rotation hÃ¤ngen und krÃ¤chzte dabei wie eine alte Elster. Dennoch riss er sich ein ums andere Mal los, Ã¼berwand seine TrÃ¤gheit und zerschnitt mit ungebrochenem, beinahe menschlich zu nennenden Willen die nebeligen Luftschichten. Und auch die blonden Flimmerhaare auf ihrer Wange zitterten.

Es roch nach Benzin und nach GlÃ¼ck. Gott ist ein Maschinist, jeden Tag muss er seine SchÃ¶pfung warten. Nein, Gott ist kein Ludwig der Vierzehnte, er rennt im Ã¶lverschmierten Blaumann herum, mit einem groÃŸen StÃ¼ck Kautabak im Mundwinkel, das gegen seine ZÃ¤hne klackert. Smoke over troubled water. Der Qualm strich mir um Mund und SchlÃ¤fen. Ekel schÃ¼ttelte mich. Gallensaft drÃ¤ngte meine SpeiserÃ¶hre hinauf. Der Felsen lag mir schwer im Magen, auch Kronos hat den eingewindelten Stein erbrochen, den ihm seine trickreiche Gattin reichte. You're too old to lose it, too young to choose it. Ich erhob keinen Protest. Wozu sprechen, wozu Einspruch erheben. Die Lage war viel zu instabil, mein Boot viel zu weit vom Ufer entfernt. Ich ignorierte sogar, dass ihre Zigarettenasche auf Penelopes ruhmreichen Perserteppich herunterfiel. Nein, dieser Faden war endlos, kein Theseus wÃ¼rde ihn mehr aufrollen kÃ¶nnen, ohne sich selbst darin heillos zu verwickeln. Diesen Gordischen Knoten wÃ¼rde nicht einmal der heilige Sankt Georg zerschlagen.
Es war wie in TrÃ¤umen: Alles hat seinen Grund und seine Bedeutung, ganz egal, ob man diesen gerade begreift oder nicht. Alles folgt unbekannten Gesetzen, und je mehr man versucht, diese Regeln zu ergrÃ¼nden, desto tiefer verirrt man sich in den Hainen des Labyrinthos.

Es war kein Traum.
Die Zeit mochte ebenfalls gedÃ¶st haben, jetzt aber hatte sie sich aufgesetzt, saÃŸ mit verschrÃ¤nkten Beinen da, sie wirkte geistesabwesend in ihrer delikaten Pose. Was fÃ¼hrte sie im Schilde? Ihre Finger spielten in der blondierten, merklich zerstrudelten MÃ¤hne – als wolle sie mich provozieren.
–Nein! schrie ich ihr entgegen, niemals!

And the clocks waits so patiently on your song. Niemand darf sich auf die Zeit einlassen. Auch ich hatte beim Eintritt in die Hallen des Hathor feierlich den Eid des Eupalinos geleistet. Meine BrÃ¼der Palem und Elohim hatten meine FlÃ¼gel quer Ã¼ber den Altar gespannt. Ich biss mir die Lippen wund, wÃ¤hrend ich die sieben SchlÃ¤ge der Hekate entgegennahm, bemÃ¼hte mich aber wie alle Initianten, so entspannt wie mÃ¶glich zu lÃ¤cheln. Noch immer brannten die lÃ¤rmenden Hiebe auf dem RÃ¼cken meines Egos. Ikarus im Sturzflug. You're watching yourself but you're too unfair. Aber die Zeit reizte mich. Und schwach war ich.

Text copyright 2026 by Tolya Glaukos . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Zu schwach, um aufzustehen. Don't let the sun blast your shadow. Ich hoffte, meine SchwÃ¤che wÃ¼rde die Verlockung mindern. Noch war ich vollgesogen mit ozeanischer TrÃ¤gheit, aber in meinem wishful thinking regte ich mich bereits, rÃ¤kelte mich. Don't let the milk-float ride your mind. Nein, ich konnte nicht anders. Schon griff meine Hand nach vorne, mein OberkÃ¶rper wippte vorwÃ¤rts. Auf allen Vieren krabbelte ich Ã¼ber den Boden, hin zu dem in Rauch gehÃ¼llten KÃ¶rper der Zeit.
Ich roch den Caramelduft ihres Haars und inhalierte das dicht gewobene Versprechen. Ich wÃ¼rde sie kÃ¼ssen und erwachen. Nur ein einziger Kuss, und alles war gelÃ¶st. Ich lachte bald. Die Zeit saÃŸ weitrÃ¤umig und uferlos auf weichem Untergrund. Eine Muse, die ihr rotgeblÃ¼mtes Mohnkleid lupft. Ihre Augen waren steril und mit extremer Brennweite ins Nichts gerichtet, sie lebte an vielen anderen Orten – oder schlief gerade im Scheitel ihres Herzens. Ich sah sie an. Und zitterte. Oh no love! you're not alone. Blut drÃ¤ngte mir durch die SchlÃ¤fen, mein Herz pochte mit jedem Schlag lauter, selbst die Zeit konnte es hÃ¶ren, wie in einem Uboot, und lauter noch. Eine Parade von Marinesoldaten defilierte in weiÃŸblauer Uniform die Hafenpromenade entlang und schlug die Hand an die Stirn zum Salut. Meine Blicke dagegen strichen segnend Ã¼ber das harte Holz von Tyche, die am Bugspriet unseres Schiffes hing. Just turn on with me and you're not alone. Ach, Tyche, verzeih mir meine schamlosen LÃ¼gen! Ich war, ich bin und ich bleibe ein SÃ¼nder.
Meine Hand streckte sich aus nach dem Knie der Zeit. Die, lÃ¤ssig und erhaben, lieÃŸ mich gewÃ¤hren. Ich kroch an ihren warmen, feisten Leib heran, der geschehen lieÃŸ, was immer ich wollte. Ich entkleidete sie unter schnalzenden KÃ¼ssen. Barbie, mein Teppichluder! EntgÃ¼ltig presste ich meinen haarlosen KÃ¶rper gegen sie und vollendete die Liebe.

Ausgelaugt, die FlÃ¼gel definitiv geborsten, lag ich auf meinem bunt gescheckten Teppich, dort zwischen den Ornamenten von LÃ¶we und Sirene, und streckte den Arm dem Induktor entgegen. Die Zeit hingegen zÃ¼ckte ihr Feuerzeug, um eine Zigarette anzuzÃ¼nden. Lang war der Atem, und weit die Augen. All the knives seem to lacerate your brain. Ein Lakai, mehr war ich nicht an diesem endlosen Nachmittag. Ein SchiffbrÃ¼chiger auf seiner Planke, der nach dem Ufer Ausschau hÃ¤lt. Nein, mehr wÃ¼rde ich nicht aus diesem toten Brunnen schÃ¶pfen kÃ¶nnen. I've had my share, I'll help you with the pain. Meine letzten Gedanken waren bereits fest im Korsett des grÃ¼nen Sterns eingeschlossen, der Nebel hatte lÃ¤ngst die Uferzone erobert. You're not alone.
Ein Schauer der Gewissheit durchflirrte mich, ein Stroboskop, ein Meteoritenregen. Das Universum, so hatte mir der Gott Hathor nach der Zeremonie erklÃ¤rt, hat die Gestalt eines riesiges Kleides, um das Vorzelt vom Allerheiligsten abzuteilen. Von Innen erscheine die Farbe des Kleides zart hellblau. Und falls ich das jetzt als kitschig empfÃ¤nde, dann sÃ¤ÃŸe auch ich der ausgeklÃ¼gelten List auf: Wie sonst sei der PÃ¶bel aus dem Tempel fernzuhalten? Von auÃŸen dagegen leuchte der Stoff des Kleides lachsfarben – das aber sÃ¤hen nur die Iluminierten. Er fixierte mich, wie mich noch niemand fixiert hatte. Nicht grundlos. Ich hatte den Zeichenlehrern in der Narde nie Glauben geschenkt. Nein, ich habe mich nie aus dem Kreis begeben. Der landlÃ¤ufige Radius genÃ¼gte mir vollauf, in meinem hammelhaften Dasein gab es kein Wagnis mehr – ausgenommen diesem einen, verheerenden und entwaffnenden Wagnis, das direkt aus dem Zentrum der Zentrifuge kam.
Und wie ich mich rÃ¤kelte, hielt mich nur noch diese eine und einzige Idee umschlossen: Wie es wohl wÃ¤re, wenn ich erwachte, und sie vor mir saÃŸ, schmucklos und nackt, den RÃ¼cken an die Wand gelehnt, leger, lÃ¤ssig und zugleich erhaben, mit einer Zigarette in der Hand.

c) by Tolya Glaukos

Text copyright 2026 by Tolya Glaukos . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.